Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 7. **Mittwoch den 10. Januar 1894.** XII. Jahrg.

Die Reichskriminalstatistik für das Jahr 1892.

Staatsanwalt Damme in Berlin bringt im „Deutschen Wochenblatt“ Auszüge aus der soeben von dem kaiserlichen statistischen Amte herausgegebenen „vorläufigen Mittheilung, betr. die Statistik der im Kalenderjahre 1892 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilten Personen“. Wir entnehmen seinem Artikel die folgenden Zahlen und Ausführungen. Herr Damme schreibt:

„Das ungeheuere Wachsthum der Kriminalität ergiebt sich, wenn man den entsprechenden Zahlen seit dem ersten Jahre dieser Statistik nachgeht. Es wurden verurtheilt Personen

1882	329 968	1889	369 644
1885	243 087	1890	381 450
1888	350 665	1891	391 064

Allerdings haben die Zahlen bereits seit 1889 eine ununterbrochene Zunahme aufzuweisen und zwar gegen die Vorjahre um 19 000, 12 000 und 10 000 Personen, in keinem der früheren Jahre aber ist eine solche Zunahme wie im letzten, um mehr als 30 000 Personen, zu beobachten gewesen. Im Jahre 1885 kam auf je 139 Bewohner, im Jahre 1892 aber schon auf je 119 Bewohner ein Verurtheilter. Die Bevölkerung (1885: 46 855 704, 1890: 49 426 384) hat um 5½ Prozent, die Zahl der Verurtheilten von 1885—1892 um 23 Prozent zugenommen. Im Jahre 1892 sind 92 698 Personen mehr als im Jahre 1882 verurtheilt worden“.

„Die Zunahme der Verurtheilten an sich ist noch nicht ein schlimmes Zeichen, wie deren Abnahme an sich keineswegs schon im allgemein günstigen Sinne zu deuten wäre. Denn es ist klar, daß wenn die Gesetzgebung neue Thatbestände schafft und alte entblößt, dann regelmäßig eine Zu- bezw. eine Abnahme der Deliquenten sich bemerkbar machen muß. So weist z. B. die neueste Statistik zum ersten Male die Verurtheilten, welche gegen die Verbote der Gewerbeordnung in Betreff der Sonntagsruhe gefehlt haben, auf; es sind dies doch immerhin 1590 Personen. Ebenso zeigen sich in der Statistik von 1891 und 1892 erst die Wirkungen des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, auf Grund dessen (§§ 147—154) in diesen beiden Jahren 92 bezw. 265 Personen verurtheilt worden sind. Umgekehrt sind auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 im Jahre 1892 nur mehr 5 Personen gegen 286 in 1889 verurtheilt worden.“

„Was wollen diese kleinen Zahlen aber gegen die riesigen Zunahmen bedeuten, welche sich gerade bei denjenigen Thatbeständen bemerkbar machen, die ohnehin das tägliche Brot der forensischen Praxis bilden. Zunächst macht sich diese aufsteigende Tendenz geltend bei den Delikten gegen das Vermögen. Es waren Verurtheilte

wegen	im Jahre 1888	im Jahre 1892
1) Diebstahls	84 377	109 195
2) Unterschlagung	14 781	18 372
3) Raubes	392	486
4) Erpressung	457	624
5) Hehlerei	6 945	7 766
6) Betruges	14 978	18 949
7) Untreue	479	655
8) Urkundenfälschung . . .	3 119	4 265
9) Verletzung fremden Gebrauchs- oder Zurückbehaltungsrechts	1 345	3 137
10) Konkursdelikte	825	1 042
zusammen	127 688	164 491

„Dies zeigt in fünf Jahren eine Steigerung um 36 803 Personen oder 30 Prozent. Ob hieraus nicht trotz aller Vorsicht bei der Verwerthung statistischer Zahlen ein Anwachsen des wirthschaftlichen Elends zu folgern sein dürfte, steht dahin. Jedenfalls ist aber nicht minder aus folgenden Zahlen auf ein Anwachsen der Zügellosigkeit und Nichtachtung anderer persönlicher Rechte zu schließen. Es waren Verurtheilte

wegen	im Jahre 1886	im Jahre 1892
1) Widerstands gegen die Staatsgewalt	12 387	13 985
2) Hausfriedensbruchs . . .	14 851	17 725
3) Beleidigung	42 599	46 458
4) vorsätzlicher Körperverletzung	74 296	89 169
5) Nöthigung und Bedrohung	6 279	8 802
6) Sachbeschädigung	12 239	14 768
zusammen	163 011	190 907

„Mithin im verflossenen Lustrum eine Zunahme um etwa 28 000 Personen oder 17 Prozent.“

„Nebenher sei bemerkt, daß in dem gleichen Zeitraume die Zahlen der wegen fahrläßiger Brandstiftung Verurtheilten von 522 bis 1141 und der wegen Vergehen in Bezug auf das Glücksspiel und das Lotteriewesen Verurtheilten von 837 auf 1001, endlich der auf Grund des Gesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln u. s. w. vom 14. Mai 1879 Verurtheilten von 909 auf 1621 gestiegen sind.“

„Wenngleich immer wieder und nicht eindringlich genug vor Schlüssen gewarnt werden kann“, schließt Dr. Damme, „zu welchen die Ergebnisse der Kriminalstatistik die Berechtigung zu geben scheinen, namentlich nicht bevor auch die verhängten Strafen bekannt sind, so läßt doch der gegebene Ueberblick den Zustand des Kriminalwesens keineswegs erfreulich erscheinen.“

Politische Tagesschau.

Der „B. B. Z.“ wird aus bester Quelle bestätigt, daß im Ministerrathe noch keine Erörterung über die Thronrede stattfand, mit welcher der Kaiser den Landtag eröffnen wird. Nach einem alten Herkommen findet die Feststellung der Thronrede stets erst wenige Tage vor ihrer Verlesung statt. Die Vorlagen sind in der Hauptsache für den Landtag festgestellt. Der Etat wird dem Abgeordnetenhause sofort zugehen, ebenso die Mehrzahl der anderen Vorlagen. Auch dem Herrenhause wird eine Reihe von Entwürfen sofort unterbreitet werden. Den Schwerpunkt der ganzen Tagung werden die Verhandlungen über den Staatshaushalt bilden.

Die „Vossische Ztg.“ schreibt: Wir haben in den letzten Wochen wiederholt Anlaß gehabt, von Krisengerüchten zu melden. Wiewohl diese Nachrichten offiziös bestritten worden sind, entbehren sie, wie wir zuverläßig hören, nicht jeder Begründung. Thatsächlich hat sich nach Neujahr eine Kanzlerkrisis abgespielt, nur daß sie nicht mit inneren Angelegenheiten, auch nicht mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage zusammenhing, sondern mit den Kolonialverhältnissen. Graf Caprivi hatte sein Entlassungsgesuch eingereicht, das vom Kaiser abgelehnt worden ist.

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt bezüglich der Antwort des Reichskanzlers an den Ausschuß des ostpreußischen konservativen Vereins gegenüber einer Bemerkung der „Nat.-Ztg.“: „Wenn damit die Meinung ausgesprochen sein soll, daß die ostpreußischen Konservativen auf dem Wege seien, um den Preis der Aufhebung des Identitätsnachweises ein gesondertes Handelsgeschäft abzuschließen, so können wir dem nationalliberalen Blatte die auf guter Unterlage gestützte Versicherung geben, daß die Konservativen in Ostpreußen zu ehrlich und zu klug sind, um sich auf dieser Leimruthe fangen zu lassen.“

Der deutsch-russische Handelsvertrag gilt jetzt in jeder materiellen Beziehung als abgeschlossen. Die „Natl. Corresp.“ bemerkt, auf eine Verkürzung der Geltungsdauer des Vertrages scheine Rußland nicht mehr zu bestehen. Es handelt sich jetzt nur noch um formelle Redaktionen (die allerdings recht schwierige Formulirung der auf die Vereinbarung bezüglichen Einzelheiten des russischen Tarifs), um die Feststellung des Schlußprotokolls u. dergl. Die genannte Correspondenz meint, vor der zweiten Hälfte des Februar werde der Vertrag nicht an den Reichstag gelangen können. Nach der Ansicht der „Kreuz-Zeitung“ dürfte der Vertrag schwerlich noch vor Ostern dem Reichstage zugehen.

Die „Freisinnige Zeitung“, entrüstet wie sie darüber ist, daß die Landwirthe sich vor der Wahl der Abgeordneten von deren Gesinnungen in landwirthschaftlichen Fragen zu unterrichten gesucht und danach gewählt haben, schreibt hinsichtlich der Reichssteuerpläne: „Petitionen an den Reichstag dagegen haben so gut wie garkeinen Werth, sondern bleiben bei der Fülle dieser Petitionen und bei der schwierigen Zugänglichkeit der Petitionen für den einzelnen Abgeordneten nahezu unbeachtet. Also überall den einzelnen Abgeordneten aufs Korn nehmen, der in Bezug auf die Steuerprojekte noch zweifelhaft erscheint.“ Die hier im Druck hervorgehobenen Worte sind auch in der „Freisinnigen Zeitung“ gesperrt gesetzt; es geht also aus der obigen Auslassung ganz unzweideutig hervor, daß in Steuerfragen das „imperative Mandat“ zuläßig sein soll, in Handelsvertragsfragen dagegen nicht.

Anläßlich der Wiederveröffentlichung des Erlasses vom Jahre 1882 über das politische Verhalten der Beamten schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Zur Zeit des ursprünglichen Erlasses war das Gefühl der ministeriellen Verantwortlichkeit noch lebendig genug, um von den ausführenden Beamten Zumuthungen fern zu halten, welche sie in Konflikt mit den eigenen monarchischen Ueberzeugungen hätten bringen können. Si duo facinat iden non est iden. Es kann im Jahre 1882 nicht vorgekommen sein, daß von staatlich geschulten Beamten die Unterstützung einer Politik verlangt worden wäre, welche den Gesinnungen der damaligen Reichsgegner, den Gesinnungen der sozialen und klerikalen Demokratie, der Polen und des Abg. Richter entsprochen hätten. Diese Gesinnungen mit einem leichten Umschlag zu regierungsfähigen in Deutschland zu machen, ist ein Versuch, der doch noch eingehenderer Proben bedarf, als sie durch einige wirthschaftliche Experimente gewährt werden könnten.

Die durch die Presse laufenden Nachrichten über einen Gesetzentwurf gegen Güterzertrümmerung, der angeblich im preußischen Justizministerium ausgearbeitet worden sei oder ausgearbeitet werde, scheinen nach der „Post“ auf bloßer Vermuthung zu beruhen. In unterrichteten Kreisen wenigstens ist nichts davon bekannt, daß in der gedachten Richtung Absichten beständen, welche schon bald eine gesetzgeberische Form annehmen könnten.

Ueber die Gründe der Unruhen auf Sizilien liegen ganz verschieden lautende Nachrichten vor; eine Version geht auch dahin, daß diese blutigen Vorgänge hauptsächlich internationalen sozialistischen Umtrieben zuzuschreiben seien. So hält die „Tribüne“ u. a. die Behauptung aufrecht, deutsche Sozialisten

---

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Wolfgang beobachtete sehr aufmerksam, wohin die Karte flog, auf die er pointirte, und traf es auch richtig mehreremale hintereinander. Plötzlich aber wendete sich das Glück, und so fest er auch stets überzeugt war, daß er die betreffende Karte genau im Auge behalten hatte, so oft irrte er sich dennoch. Je mehr sein Erstaunen wuchs, desto mehr erregte ihn das Spiel. Als er jedoch sah, daß das Glück sich beharrlich von ihm abwandte und sein Verlust nahezu hundert Mark betrug, hörte er mit Pointiren auf.

Der alte Militär sah nach der Uhr. Er fand, daß es Zeit sei, Frau und Tochter aus dem Opernhause abzuholen, und empfahl sich. Bald verabschiedeten sich auch die beiden Andern.

Wolfgang befand sich mit dem Assessor allein, welcher sehr bedauerte, daß der Kriminalkommissar Nuglisch heute nicht gekommen war. Wahrscheinlich sei er durch irgend ein wichtiges Amtsgeschäft abgehalten worden.

Wolfgang fand es an der Zeit, sein Hotel aufzusuchen. Der Assessor begleitete ihn bis zum nächsten Droschkenstand, gab ihm gute Rathschläge, welche Schritte er morgen früh zur Wiedererlangung seiner Uhr thun solle, und zog, als Wolfgang in die Droschke stieg, mit graziöser Höflichkeit seinen Hut, indem er ihm versicherte, er schätze sich glücklich, seine Bekanntschaft gemacht zu haben und hoffe, daß man sich wieder begegnen werde.

Diese Hoffnung sollte sich bald genug unter überraschenden Umständen erfüllen.

V.

„Es darf Sie nicht genieren, Herr Baron, wenn unsere Fahrt uns in Geschäftslokale führt, die ein anständiger Mann nur höchst ungern betritt.“

„Und wohin fahren wir?“

„Wir machen die Runde bei verschiedenen Pfandleihern, die mehr oder weniger im Verdachte der Hehlerei stehen. Wenn wir Glück haben, so finden wir Uhr oder Kette oder beides bei einem derselben.“

Dieses Gespräch fand in einer Droschke statt, in welcher der Baron von Sturen mit einem in Zivil gekleideten Kriminalbeamten saß.

Er hatte den an ihm verübten Diebstahl der Kriminalpolizei gemeldet und eine genaue Beschreibung der vermißten Gegenstände zu Protokoll gegeben. Daraufhin wurde einer der Beamten beauftragt, den gestohlenen Gegenständen nachzuforschen, und dem Baron anheimgestellt, ihn zu begleiten, um günstigen Falles sein Eigenthum sogleich rekognosziren zu können.

„Wird ein Geschäftsmann aber Werthsachen, die er mit seinem Gelde beliehen oder gekauft hat, gutwillig herausgeben?“ fragte Wolfgang den Beamten während der Weiterfahrt.

„Vor der Kriminalpolizei streckt jeder Pfandleiher ohne weiteres die Waffen. Auch wird er sich wohl hüten, auf einen Gegenstand von größerem Werthe Geld herauszurücken, wenn er es nicht mit einem ganz vertrauenswürdigen Kunden zu thun hat. Erscheint ihm dieser verdächtig, so giebt er keinen Heller her, bis der Gegenstand in andere Hände gewandert ist. Oft sind die gestohlenen Sachen, noch ehe die Polizei vom Diebstahle Kenntniß hat, schon wohlverpackt auf dem Wege zu einem auswärtigen Trödler. Hätten Sie uns gleich gestern Abend von dem Diebstahle Anzeige gemacht, Herr Baron, so konnten wir sofort Nachforschungen in den Verbrecherklappen anstellen und jeden durchsuchen, den wir dort fanden.“

„Man sagte mir, die Bureaus der Kriminalpolizei seien bereits geschlossen,“ entgegnete der Baron, „doch würde ich . .“

„Wir sind zu jeder Stunde der Nacht zu haben,“ unterbrach ihn der Beamte lächelnd.

„Doch würde ich in einem gewissen Weinlokale den Kriminalkommissar Nuglisch treffen.“

„Nuglisch?“ fiel ihm der Beamte wieder ins Wort. „Es giebt in ganz Berlin keinen einzigen Kriminalbeamten, der Nuglisch heißt. Wer hat Ihnen so etwas gesagt, Herr Baron?“

Wolfgang erzählte die Begegnung mit dem Assessor, und da sein Begleiter ihm immer neue Fragen vorlegte, so berichtete er nach und nach alles, was sich in der Weinstube zugetragen hatte. Auch das Kartenspiel, an welchem er theilgenommen hatte, mußte er genau beschreiben.

Der Beamte hörte aufmerksam zu, ohne mit einer Miene zu zucken. Dann sagte er: „Herr Baron! Sie sind von einem Spitzbuben an den andern gerathen. Der junge gefällige Mann, der sich Ihrer so hilfreich annahm, war ein abgefeimter Gauner, so gut wie jener, der Ihnen Uhr und Kette abnahm. Haben Sie noch nie von den Berliner „Bauernfängern“ gehört?“

Der Baron fuhr betroffen zurück. „Oft genug schon. Aber wäre es denkbar, daß . . .“

„An solche sind Sie leider gerathen,“ fuhr der Beamte fort. „Jener angebliche Assessor war ein sogenannter „Schlepper,“ dessen Aufgabe es ist, auf geeignete Opfer zu fahnden und diese unter plausiblem Vorwand in das Nest der „Habsburger“ zu schleppen. Die drei würdigen Herren waren seine guten Freunde.

hätten Geld nach Sizilien geschickt, um überhaupt erst die Bewegung in Gang zu bringen. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn die sizilianische Bewegung auch nach dem Festlande sich fortflanzt, oder wenigstens die Versuche dazu gemacht werden; indeß scheinen die schwachen sozialistischen Unternehmungen in Rom keine sonderliche Aufregung verursacht zu haben; bemerkenswerth ist nur, daß sogar ein Geistlicher und ein höherer Militär unter dem Verdacht stehen, an diesen Umtrieben theilgenommen zu haben.

In **Frankreich** hat vorgestern die von der Verfassung vorgeschriebene Drittelserneuerung des Senats stattgefunden. Von den 300 Mitgliedern des Senats wird alle drei Jahre ein Drittel neu gewählt. Vorgestern waren zusammen 95 Sitze zu vergeben. Die Theilnahme, die sich für die Senatswahlen kundgiebt, ist mit der Zeit eine immer geringere geworden. Der Wahlmodus schließt unter den gegenwärtig bestehenden Parteiverhältnissen andere Kandidaten als republikanische beinahe vollständig aus. So kommen bei der vorgestrigen Wahl auf 94 Resultate, die bekannt sind, 78 opportunistische und 9 radikale Wahlen. Die Ralliirten haben 2, die Konservativen 5 Sitze davongetragen. Besonderes Interesse kann in erster Linie die Wahl Floquets beanspruchen. Die Pariser Morgenblätter stellen übereinstimmend fest, daß der Ausfall der Senatswahlen einen neuen Erfolg für die Republik und einen Mißerfolg für die Konservativen und Sozialisten bedeute. Der Deputirte Deloncle beabsichtigt, die Regierung über den Zwischenfall von Warina in der Deputirtenkammer zu interpelliren und die beschleunigte Regelung der englisch-französischen Grenzfragen zu verlangen.

Zum **englisch-französischen Zwischenfall** liegt von französischer Seite noch kein authentischer Bericht vor. Es handelt sich anscheinend um eine sehr übereilte That eines französischen Subaltern-Offiziers, die das Verhältniß zwischen England und Frankreich noch zu einer größeren Spannung zu machen geeignet ist, als sie ohnedies schon seit geraumer Zeit besteht. Die kleinlaute Sprache der französischen Blätter läßt erkennen, daß das Unrecht diesmal auf Seiten der Franzosen wiederum sich befindet. Dazu kommt noch das beschämende Gefühl einer Schlappe, die die französischen Kolonialtruppen zweifellos erlitten haben. Ueber den eigentlichen Vorgang ist beim englischen Kriegsministerium vom Obersten Ellis aus Varina folgendes Telegramm eingelaufen: „Am 23. Dezember, nachdem das Lager früh morgens angegriffen worden war, fanden die Engländer beim Vordringen 7 Magazingewehre und 8 Chassepots. Ein verwundeter Gefangener erzählte, daß der Angreifer Lieutenant Moritz mit 30 Senegalesen und 1200 Kissi-Eingeborenen gewesen sei. Moritz brach gegen Ende September gegen die Sofas in Kissi auf, und als er am 21. Dezember hörte, daß Krieg in Konno ausgebrochen sei, glaubte er, es seien Sofas, die vor den Engländern flohen, um sich dem Häuptling Ahmadu anzuschließen. Er griff darauf die Engländer an. Nachher wurde Moritz verwundet aufgefunden und starb trotz ärztlicher Hilfe. Er erklärte vor seinem Tode, Eingeborene hätten ihm gesagt, die Engländer seien Sofas. Er hatte keine Ahnung, daß es Engländer seien. Moritz und die übrigen Opfer des Irrthums, darunter zehn Senegalesen, wurden mit militärischen Ehren begraben. Lendy und zwei Grenzpolizisten wurden von ihren eigenen Leuten erschossen. Das freundschaftliche Verhältniß zwischen Engländern und Franzosen an Ort und Stelle ist durch den Vorfall nicht getrübt." Weniger ruhig und besonnen als dieser Bericht des Obersten Ellis sprechen sich die englischen Blätter aus. Der „Daily Chronicle" erklärt sogar den Vorfall für einen casus belli, hofft aber, daß wenige Worte genügen würden, den Vorfall aufzuklären. Trotzdem könne irgend ein Funke die Kriegsfackel entzünden, wenn nicht die Staatsmänner ruhig blut behielten. Allen englischen Blättern bleibt es ein Räthsel, wie die Franzosen die Engländer mit gewöhnlichen Wüstennegern verwechseln konnten; denn die eingeborenen englischen Soldaten tragen eine Art Zuaven-Uniform mit weißem Turban.

Die Kopenhagener „Politiken" schreibt: Als sicher kann jetzt angesehen werden, daß die **russische Kaiserfamilie** oder wenigstens der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Xenia sich zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares im Mai in Kopenhagen einfinden werden. Auch ist es als ausgemacht zu betrachten, daß König Oskar und König Georg nebst Königin Olga ungefähr gleichzeitig kommen werden. Schließlich wird es nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß Kaiser Wilhelm seine Glückwünsche persönlich überbringen wird. Dies wird jedoch wesentlich davon abhängen, wie das Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland sich zu der Zeit gestaltet hat.

Die „**Nowoje Wremja**" läßt sich aus Wien telegraphiren, daß in dortigen Hofkreisen erzählt werde, der **Erzherzog Karl Ludwig** werde im Laufe des Jahres 1894 **Petersburg** besuchen. Erzherzog Karl Ludwig ist der österreichisch-ungarische Thronfolger.

Der Petersburger Berichterstatter der „Times" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, der russische Botschafter in Berlin Graf **Paul Schuwalow** solle zum **Generalgouverneur von Polen** an Stelle des Generals Gurko, dessen Gesundheit hoffnungslos erschüttert sei, ernannt werden.

Nach einem Telegramm aus **Pera** gab am Sonnabend Abend der **Sultan** ein Diner zu Ehren des deutschen Botschafters, Fürsten Radolin und dessen Gäste, die anläßlich der Vermählungsfeier des Sohnes des Botschafters mit Gräfin Elisabeth Königsmarck dorthin gekommen waren. An dem Diner nahmen theil: der Großvezier Said-Pascha, die Hofstaaten, die anwesenden deutschen Offiziere und die türkischen Offiziere vom Dienste. Vor dem Diner ließ sich der Sultan die Fremden vorstellen, bei welcher Gelegenheit Oberst Frhr. v. Bissing die herzlichen Grüße des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Viktoria überbrachte. Nach dem Diner fand Cercle statt, wobei der Sultan sich mit jedem der Eingeladenen unterhielt. Oberst Freiherr von Bissing und Graf Königsmarck, Vater der Gräfin Elisabeth, erhielten den Großkordon des Medschidje-Ordens, Gräfin Königsmarck den Großkordon des Chefakatordens und auch an die übrigen Geladenen wurden Ordensauszeichnungen verliehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar 1894.

— Se. Majestät der Kaiser traf am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr von Bückeburg wieder im Neuen Palais ein. Am Sonntag, dem Sterbetage der Kaiserin Augusta, begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin vormittags mittels Sonderzuges von der Wildparkstation nach Charlottenburg und legten im Mausoleum einen Kranz an dem Sarge der Verstorbenen nieder. Das Mausoleum war mit einem herrlichen Flor von Blumen und Blattgewächsen dekorirt. Unter den vielen Blumenspenden befanden sich außer denjenigen des Kaiserpaares solche des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des ehemaligen Hofstaates der Kaiserin Augusta, der Stadt Koblenz, des Königin Augusta-Garde-Grenadierregiments Nr. 4. Am Montag Vormittag begab sich der Kaiser zur Hofjagd nach Buckow. Unmittelbar nach beendeter Jagd folgte der Kaiser einer Einladung des Chefs des Militärkabinets General der Infanterie von Hahnke zum Mittagsmahl und begab sich von Buckow direkt nach Berlin in dessen Wohnung, von wo der Kaiser nach dem Schlusse des Mittagsmahls nach dem kaiserlichen Schlosse fuhr, um von da ab für die Wintermonate dort Aufenthalt zu nehmen. Die kaiserliche Fnmilie siedelte schon am Vormittag über. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ließen für Montag Abend dem Berliner Theater ihren Besuch ansagen, um mit den prinzlichen Söhnen, die ihre kaiserlichen Eltern zum ersten Male ins Theater begleiten, der Aufführung von Wichert's Schauspiel „Aus eigenem Recht" beizuwohnen.

— Zu der Heirath des Prinzen Otto von Schaumburg-Lippe wird der „Voss. Ztg." vom Rhein geschrieben: Die Eltern der Braut, Rittergutsbesitzer von Köppen und Frau, sind in Westfalen bei Paderborn begütert. Das Hauptgut heißt Ringelsbruch. Der Vater, v. K. ist evangelisch, die Mutter katholisch. Die beiden Söhne, wovon einer in der Kavallerie dient, sind evangelisch, die drei Töchter waren oder sind katholisch. Die dritte Tochter ist seit einem Jahrzehnt im Stillen mit dem Prinzen von Lippe verlobt gewesen, der verstorbene Vater des Prinzen wollte von der Heirath nichts wissen. Irgend ein Versprechen, daß die Kinder katholisch erzogen werden sollen, kann der Prinz als preußischer Offizier nicht gegeben haben, da er andernfalls umgehend seinen Abschied erhalten würde, ebenso wie s. Zt. der Herzog von Mecklenburg, der bei den Garde-Husaren diente.

— Dem österreichisch-ungarischen Feldzeugmeister Freiherrn von Beck, Chef des Generalstabs der Armee, sowie dem österreichisch-ungarischen General der Kavallerie, Prinzen zu Windisch-Grätz, Kommandanten des 11. Armeekorps, ist vom Kaiser Wilhelm der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— Der Bundesrath hält morgen seine erste Sitzung im neuen Jahre ab. Auf der Tagesordnung stehen Bestimmungen über Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit, Abänderung der Verordnung über den Geschäftskreis der deutschen Seewarte, Bericht der Börsen-Enquete-Kommission, Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien bis zum 31. Januar 1894, Beschluß des Reichstags, betreffend die Abänderung des Regulativs für die Errichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik, und so weiter.

— Die Börsenenquete-Kommission hatte den Assessor Eschenbach beauftragt, zu untersuchen, wie viel ausländische Papiere allein in den letzten zehn Jahren in Deutschland durch die Börse unterbracht seien. Nach dem von Herrn Eschenbach aufgestellten Verzeichniß sind in diesen zehn Jahren an den deutschen Börsen für 20 736 Millionen auswärtige Papiere zur Zeichnung aufgelegt worden und von diesen 5365 Millionen mit dem deutschen Stempel versehen worden, also in deutschen Besitz übergegangen. Es sind also jährlich ca. 536 Millionen deutschen Kapitals für ausländische Anleihen ins Ausland gegangen; allein nach Griechenland sind 316 Millionen gegangen.

— Die Konservativen Berlins, darunter die Herren Stöcker, Wagner, Irmer und Hahn, haben, nach der „Frankf. Ztg." mit den Vertrauensmännern der Bürgervereine eine neue Organisation für Berlin in Gestalt eines konservativen Wahlvereins gegründet, der auch den Antisemiten den Anschluß an die neue Organisation, namentlich bei den Wahlen, ermöglichen soll.

— Das nach Kamerun bestimmte Detachement von 120 Mann des Seebataillons unter Führung des Hauptmanns von Kamptz ist heute früh 6 Uhr von Wilhelmshaven mittels Sonderzuges nach Kuxhaven abgegangen, da der Dampfer „Admiral" der Eisverhältnisse wegen von Wilhelmshaven aus nicht abfahren kann. Der „Admiral" soll heute noch in See gehen.

Rostock, 8. Januar. Der Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts, Dr. Budde, ist in vergangener Nacht gestorben.

Ausland.

Rom, 8. Januar. Gestern wurde das elektrische Kabel durchschnitten, durch welches den Lampen der Via Nazionale und des Corso der Beleuchtungsstrom zugeführt wird.

Rom, 8 Januar. Heute früh wurden der Priester Urso und dessen Sakristan von neuem verhaftet. Dem „Messaggero" zufolge ist ein Infanteriesergeant, welcher in der Angelegenheit Defelice Giuffrida kompromittirt erscheint, verhaftet worden.

Palermo, 8. Januar. Eine Torpedoflottille überwacht aufmerksam das unterseeische Kabel zwischen Neapel und Palermo.

Paris, 8. Januar. Die indirekten Staatseinnahmen im abgelaufenen Jahre ergaben 31 Millionen weniger als veranschlagt war. Der Mindierertrag der Zölle beläuft sich auf 28 Millionen.

Paris, 8. Januar. Mehrere Zeitungen veröffentlichen bereits die Anklageakte gegen Vaillant. Dieselbe bringt Einzelheiten über das Attentat in der französischen Kammer und eine genaue Beschreibung der in derselben geworfenen Bombe. Ferner sucht das Schriftstück zu beweisen, daß die Absicht Vaillants, eine größtmögliche Anzahl Abgeordneter und Minister zu tödten, nicht weggeleugnet werden könne. Man hofft, die Verhandlungen am nächsten Mittwoch zu Ende zu führen.

Stockholm, 8. Januar. Die Königin leidet seit ihrer Rückkehr von Ulriktdal an einem Brust- und Luftröhrenkatarrh und periodischen Nervenschmerzen. Die Kräfte nehmen sehr ab. Die Königin hat die ganze Zeit das Zimmer nicht verlassen können.

Petersburg, 8. Januar. Wie aus bester Quelle verlautet, hat der Generalgouverneur von Finnland, Generaladjutant Graf Heyden, angeblich aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied eingereicht.

Newyork, 8. Januar. Dem „Newyork-Herald" wird über Buenos-Ayres gemeldet, daß die Schiffe der Aufständischen seit mehreren Tagen unthätig sind, das Geschützfeuer beschränke sich auf die längs des Ufers des Rioflusses befindlichen Schaluppen und Torpedoboote. — Demselben Blatte wird aus Managua gemeldet, daß General Williams, welcher bei der Einnahme von Cholutekas durch General Bonilla gefangen genommen worden war, bei einem gestern unternommenen Fluchtversuch getödtet worden sei. — Der „World" wird aus Tegucigalpa telegraphirt, daß dort am Sonnabend ein Artilleriekampf stattgefunden habe, in welchem annähernd 100 Soldaten fielen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 7. Januar. (Diebstähle. Erfroren). Dem Mühlenbesitzer Herrn Preuß aus Nawra, welcher am 5. d. Mts. an den Fleischermeister Winter zwei Schweine verkaufte und von demselben Speck, Fleisch und Wurst kaufte, wurden diese Sachen vom Wagen gestohlen. Pr. hat den Wagen nur ca. 15 Minuten allein stehen lassen. Desgleichen wurde dem Gutsbesitzer Herrn Weinschenk eine große Pelzdecke vom Wagen entwendet. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur. — In der Nacht zum 6. d. Mts. wurde der 30 Jahre alte Arbeiter Maliszewski in der Nähe des Bahnhofes erfroren aufgefunden. (Br. T.)

Schwetz, 7. Januar. (Goldenes Hochzeitsjubiläum). Heute feierten hierselbst die Viehhändler H. Bukofzer'schen Eheleute ihre goldene Hochzeit. Im Laufe des Vormittags brachten verschiedene Deputationen ihre Glückwünsche dar und überreichten dem Jubelpaar Ehrengaben.

Briesen, 7. Januar. (Verwaltungsbericht). Seit zwei Jahren erhalten die Vertreter der Stadt je ein Exemplar des von dem Stadtkämmerer Herrn Kannowski aufgestellten Verwaltungsberichts. Nach demselben sind im Jahre 1892/93 8 Brände gewesen. Durch dieselben wurden Immobilien im Werthe von 43 130 Mk. und Mobilien im Werthe von 45 145 Mk. vernichtet. Die Stadtvertreter erledigten in 12 Sitzungen 66 Vorlagen. Es wurden angemeldet 201 Geburten, 143 Todesfälle und 35 Eheschließungen. Unsere Stadt birgt 79 Kaufleute, 95 Händler, 50 Schankwirthe, 38 Handwerker und 3 Fuhrleute. 399 evangelische Schüler erhalten von 6 Lehrern in 6 Klassen, 425 katholische Schüler in 7 Klassen von 6 Lehrern und 57 jüdische Schüler in 2 Klassen von 2 Lehrern Unterricht. Die höhere Privatschule zählte 79 Schüler, sie bereitet für Tertia vor. Die Kämmereikasse vereinnahmte 5294,50 Mk. Einkommen-, 38 402 Mk. Kommunal-, 5338 Mk. Gewerbe-, 1505 Mk. Grund-, 5538 Mk. Gebäude-, 228 Mk. Hundesteuer und 338 Mk. Exekutionsgebühren. Die Gesammteinnahme betrug 52 558 Mk., der eine Ausgabe von 53 332 Mk. gegenübersteht. Da man auch im nächsten Jahre mit 400 pCt. Kommunallast nicht auskommen wird, sollen 2000 Mk. geliehen werden. Die Stadtsparkasse ergab einen reinen Ueberschuß von 5394 Mk. Das Postgebäude und das Rathhaus wurden 1892 vollendet und bezogen; beide Gebäude sind Zierden unserer Stadt.

Dt. Eylau, 7. Januar. (Ertrunken). Am letzten Sonntag Abend kehrte der Besitzer Salewski aus Gr. Schönforst von einer Versammlung des Kriegervereins von Raudnitz zurück. In der Dunkelheit verfehlte derselbe den Weg, gerieth in den Raudnitzer See und ertrank.

Danzig, 7. Januar. (Jubiläum). Herr Baurath Schmidt in Danzig, früher in Dirschau und Ehrenbürger dieser Stadt, feiert, wie die „Dirsch. Zeitung" berichtet, am Sonnabend den 20. Februar sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Danzig, 7. Januar. (Distanzritt). Gestern Nachmittag trafen Rittmeister von Pelet-Narbonne vom Kürassierregiment Graf Wrangel und Major von Jaraczewski vom littauischen Ulanenregiment Nr. 12, beide aus Königsberg, auf ihren Pferden hier ein. Die Herren haben den angekündigten Distanzritt längs der frischen Nehrung nach Danzig zurückgelegt. Der Ritt nahm am Donnerstag bei Neutief seinen Anfang und ging über den Nehrungsstreifen bis zur Weichsel. Da das Eis fest war, so setzten die Distanzreiter auf ihren Pferden über die Weichsel und gelangten gestern in Danzig an. Morgen soll der Rückweg angetreten werden und zwar über Dirschau, Elbing, Braunsberg, Heiligenbeil. Roß und Reiter befinden sich wohl.

Berent, 7. Januar. (Eisenbahn Bütow-Berent). Auf dem gestrigen Kreistage wurde der Vorlage des Kreisausschusses gemäß beschlossen, den für die Eisenbahn Bütow-Berent, innerhalb des Kreises, nothwendigen Grund und Boden kosten- und lastenfrei der Staatsregierung zu überweisen.

Allenstein, 7. Januar. (Vom Zuge überfahren). Auf der Haltestelle hierselbst wurde heute Abend der Besitzer Treps aus Göttendorf von dem durchfahrenden Schnellzuge erfaßt und überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Füße abgeschnitten, außerdem erlitt er beim Fall einen Schädelbruch. Der Tod trat bald darauf ein.

Königsberg, 6. Januar. (Todesfall). Professor Johannes Schmidt von der philosophischen Fakultät an der Albertina ist heute nach kurzem Krankenlager gestorben.

Königsberg, 8. Januar. (Verschiedenes). Die Schifffahrt ist heute geschlossen worden. — Bei der neulichen engeren Wahl für die Stadtverordnetenversammlung siegte der Kandidat Neubacher mit einem Plus von ca. 100 Stimmen über den sozialdemokratischen Kandidaten Karl Schulze. — Bei einer Hochzeit in der Tiepoltstraße wurde der Arbeiter Max Unterberger erstochen. Er hatte bereits die Hochzeitsgesellschaft verlassen und man fand ihn blutüberströmt und gräßlich zugerichtet auf dem Hausflur liegen. Die näheren Umstände des räthselhaften Todtschlags sind noch unaufgeklärt, doch sollen die im selben Hause wohnenden Gebrüder B. der That verdächtig sein. Sie sind auch von der Kriminalpolizei bereits verhaftet worden.

Memel, 6. Januar. (Ein Nordlicht) wurde am Mittwoch Abend hier beobachtet. Es waren drei breite, blutrothe Streifen, die parallel von Nordost nach Südwest verliefen und etwa fünfzehn Minuten sichtbar blieben.

Argenau, 7. Januar. (Verschiedenes). Die Mühlenbesitzer Miehlke'schen Eheleute feierten heute in voller körperlicher und geistiger Frische ihre goldene Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung wurde von Herrn Pastor Müller-Klein Morin vollzogen. Derselbe überreichte dem Jubelpaar die demselben vom Kaiser verliehene Ehemedaille. — Die Organist E.'schen Eheleute in Schadlowitz sind von einem entsetzlichen Unglück betroffen worden. Sie hatten ihr etwa fünfjähriges Kind unter Aufsicht eines größeren Nachbarkindes kurze Zeit allein gelassen. Während dieser Zeit riß das kleine Kind die Tischdecke mit der Petroleumlampe herunter und erlitt durch die Explosion derselben, ehe Hilfe kam, so starke Brandwunden, daß es unter schrecklichen Qualen nach 24 Stunden verstarb. — In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung hiesiger Bürger wurde die Gründung einer Knaben-Privatschule unter Leitung eines

---

„Da habe ich freilich ein etwas hohes Entree für eine gut gespielte Komödie bezahlt," lächelte Wolfgang, mehr über sich selbst belustigt als ärgerlich. „Und wie mag wohl dieses famose Spiel heißen?"

„Sie haben mit jenen Herren „Kümmelblättchen" gespielt, Herr Baron. Doch da sind wir bei unsrer ersten Etappe angelangt."

Er klopfte an das Fenster hinter dem Kutscher. Die Droschke hielt.

„Rückkaufsgeschäft von Moses Nathansohn," lautete die verwitterte Firma über einer unscheinbaren schmalen Ladenthür.

Der Baron trat mit seinem Begleiter in den Laden. Nathansohn stand hinter einer Ladentafel. Er war ein hagerer Mann mit gelbem Gesicht und schwarz und grau melirtem, nachläßig sich lockendem Haar. Das spitze Kinn lief in einen Zwickelbart aus; die stark gebogene Nase, die kleinen, dunkeln, glänzenden Augen vollendeten das orientalische Gepräge.

Als er den ihm wohlbekannten Kriminalbeamten erblickte, funkelte in den kleinen Augen etwas wie Ueberraschung und Mißvergnügen auf.

„Na, Nathansohn," redete ihn in kordialem Tone der Beamte an, der einen scharfen Blick auf ihn geworfen hatte, „Ihr habt etwas für mich. Soll ich rathen? Eine goldene Uhr etwa?" Das traf den Juden wie ein Hieb.

„Eine goldene Uhr!" wiederholte er, die Hände zusammenschlagend, in einem schmerzlich vorwurfsvollen Tone, daß der Beamte sich gleich so hoch versteige.

(Fortsetzung folgt.)

Kandidaten des höheren Lehramts beschlossen. — Sonnabend den 6. d. Mts. wurde in einer im Brunner'schen Saale abgehaltenen großen Polenversammlung ein polnischer landwirthschaftlicher Verein für Argenau und Umgegend gegründet. — Zwei Stunden später hielt in demselben Lokal der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg im Reform-Verein einen fast dreistündigen Vortrag über: „Das deutsch-soziale Programm — ein Weg zur Rettung unseres Mittelstandes". Die Versammlung war sehr stark besucht. Besonders die Landwirthe, Kaufleute, Handwerker und Beamten waren zahlreich vertreten. Herr Liebermann von Sonnenberg behandelte das gewählte Thema in sehr sachlicher und maßvoller Weise und forderte zur schärfsten Agitation (Massenpetitionen) gegen den russischen Handelsvertrag auf. Den soeben gegründeten polnischen Verein ermahnte Redner, einen starken Druck auf die polnischen Abgeordneten auszuüben, um sie zu veranlassen, gegen den Handelsvertrag zu stimmen. Nachdem Herr Hauptlehrer Priebe dem Redner gedankt und ihn durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes geehrt hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen. Der Redner wurde durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Störungen kamen nicht vor. (Bromb. Tgbl.)

Inowrazlaw, 5. Januar. (Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) hatte sich gestern die Fleischerfrau Theresia Proch von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 18. Mai v. Js. auf dem Wochenmarkt in Argenau eine Quantität Rindfleisch verkauft, das schon vollständig verdorben war. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf sechs Wochen Gefängniß und Publikation des Erkenntnisses im hiesigen „Kuj. Boten".

Bromberg, 7. Januar. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern in Zielonke. Die Frau des Arbeiters Modrzinski hatte, als sie ihrem Mann das Mittagessen in den Wald trug, ihre beiden Kinder im Alter von 3½ und 1 Jahr in der verschlossenen Stube allein gelassen. Ein vorübergehender Nachbar sah aus dem Fenster Rauch hervordringen und erbrach sofort die Thür; er fand das älteste der Kinder schon ganz verkohlt am Ofen liegen. Das Kind hatte mit dem Feuer vor dem Ofen gespielt, seine Kleider hatten Feuer gefangen, und so war es ums Leben gekommen.

Schubin, 7. Januar. (Kind verbrannt). In Schloß Schubin verbrannte das 4jährige Söhnchen der Arbeiterfrau Dominiak, als die Mutter Einkäufe zu machen ausgegangen war. Bei ihrer Rückkehr fand die Frau den verkohlten Leichnam.

Posen, 6. Januar. (Anklageerhebung). Gegen die Rittergutsbesitzer Karl Mikulski-Siekierki und Richard Gröger-Nagradowice, die am 4. Dezember auf dem Hofe des Hüttner'schen Hotels in Schroda sich gegenseitig durch Revolverschüsse schwer verletzt haben, wird die hiesige Staatsanwaltschaft Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit gefährlichem Werkzeuge erheben. Mikulski, der bedeutend schwerer wie Gröger verletzt ist, befindet sich noch in ärztlicher Behandlung.

Posen, 8. Januar. (Wahl). Bei der heute stattgehabten Neuwahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten für die Kreise Posen-Ost und -West sind gewählt worden: der Rittergutsbesitzer Major a. D. Endell-Kiekrz zum Abgeordneten und zu Stellvertretern die Herren v. Treskow-Radojewo und Helling-Lagiewnik.

Köslin, 8. Januar. (Bestätigung). Die Wahl des Bürgermeisters Palleske in Schivelbein zum zweiten Bürgermeister und Beigeordneten der Stadt Stolp ist bestätigt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1894.

— (Personalien). Der Bau- und Betriebsinspektor Matthes in Fordon ist nach Danzig an das dortige Eisenbahnbetriebsamt versetzt worden. Den Regierungs- und Bauräthen Rohrmann und Schnebel in Bromberg sind Stellen von Direktionsmitgliedern bei der dortigen Eisenbahndirektion übertragen worden.

Die neugegründete evangelische Pfarrstelle zu Burg Belchau (Diözese Culm) ist mit dem Hilfsprediger Diehl besetzt.

— (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Versetzt ist der Postassistent Lüdtke von Rynsk nach Berent. Angenommen ist Lehrer Zakrzewski in Rynsk zum Postagenten. Gestorben ist Postagent Maletzke in Tauer.

— (Die Reichsbank) hat einer uns zugehenden Mittheilung zufolge heute den Diskont auf 4 pCt. und den Lombardzinsfuß auf 4½ pCt. bezw. 5 pCt. erniedrigt.

— (Umrechnungskurs für russische Währung im Eisenbahnverkehr). Der Umrechnungskurs für russische Währung ist vom 4. dieses Monats ab auf 220 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

— (Westpreußische Herdbuchgesellschaft). Herr Dorguth-Raugnitz wird in den nächsten Wochen die Provinz Westpreußen bereisen, um Stuten behufs Aufnahme in das westpreußische Stutbuch zu besichtigen. Aufgenommene Stuten können bei dieser Gelegenheit das Brandzeichen des westpr. Stutbuches erhalten.

— (Invaliditäts- und Altersversicherung). Dem Geschäftsbericht des Schiedsgerichts für die Invaliditäts- und Altersversicherung des Kreises Thorn pro 1893 entnehmen wir folgendes: Im abgelaufenen Jahre kamen unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wilde 51 Berufungssachen zur Verhandlung. Davon wurde 1 durch rechtskräftigen Entscheid erledigt, 4 wurden zurückgenommen und 4 wegen Versäumung der Berufungsfrist zurückgewiesen, außerdem 1 wegen Unzuständigkeit des Schiedsgerichts und 23, weil sie unbegründet waren. Renten wurden im ganzen 8 ertheilt. 10 Berufungssachen wurden unerledigt in das neue Jahr übernommen und in 19 soll Beweis erhoben werden. In 17 Sachen ist beim Reichsversicherungsamt Revision eingelegt.

— (Geburtszeugnisse). Wehrpflichtige befinden sich vielfach im Zweifel darüber, ob sie sich wegen Erlangung ihrer bei der Anmeldung zur Stammrolle vorzulegenden Geburtszeugnisse an das Pfarramt oder an das Standesamt zu wenden haben. Es sei deshalb wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß für Ertheilung dieser Zeugnisse für alle nach dem 30. September 1874 geborenen Personen die Standesämter, für alle vorher geborenen Militärpflichtigen die Pfarrämter zuständig sind.

— (Ueber die Tragfähigkeit des Eises) haben eingehende Untersuchungen folgendes ergeben: Wenn das Eis eine Stärke von 4 Ctmtr. besitzt, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes mittlerer Schwere. Bei 8 Ctmtr. ist es tragfähig für Infanterie in Reih und Glied, bei 11 bis 16 Ctmtr. für Kavallerie und leichte Geschütze. Bei 40 Ctmtr. und darüber hinaus widersteht das Eis dem Drucke der schwersten Lasten.

— (Wasser auf die Mühle des Antisemitismus!) Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung", das Organ der hiesigen Juden, giebt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Spitze der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft durch Verweigerung des Saales zum Vortrage des Herrn von Liebermann denjenigen christlichen Bürgern von Thorn, welche dem deutsch-sozialen Reformverein angehören, die Pforten des Schützenhauses verschlossen hat. Das Blatt leistet sich dabei den „Witz", den Antisemiten den Rath zu ertheilen, ihre Absicht, nunmehr ein eigenes Versammlungslokal zu bauen, „in den etwas abseits der Stadt gelegenen Hasenbergen" zur Ausführung zu bringen. Das erforderliche Terrain werde die Stadt, um des guten Zwecks willen, umsonst hergeben, das Geld zum Bau würden die — Juden aufbringen. Will die „Ostdeutsche" damit sagen, daß für die christliche Bevölkerung in unserer Stadt kein Raum mehr bleibt? daß dieselbe in dem Erbe ihrer Väter nur noch mit Zustimmung der Juden, als alleinige Besitzer von Grundeigenthum und Kapital, geduldet wird? So ist ihre Belehrung nur zu verstehen! Ist es da ein Wunder, wenn die Judenschaft die Mahnungen, die in unserm Organ wiederholt und eindringlich an dieselbe gerichtet wurden, der antisemitischen Bewegung keinen Zündstoff zu liefern, in den Wind schlägt und nach wie vor herausfordernd auftritt? Was soll das heißen, wenn die „Ostdeutsche" spöttisch auffordert, Herrn Ahlwardt aus Plötzensee zur Grundsteinlegung des neuen Versammlungsgebäudes, das sie in einem Reim „Ahlwardthalle" tauft, herzurufen. Die Möglichkeit, Ahlwardt in Thorn zu sehen, wird durch solche Provokation eben nicht verringert. Der nachhaltige Eindruck, den Ahlwardt namentlich auf die breiten Volksmassen ausübt, dürfte aus der Wahlbewegung in Arnswalde-Friedberg noch jedermann bekannt sein. Bisher ist es noch gelungen, die antisemitische Bewegung in Thorn, dank der verständigen Haltung derjenigen Männer, die sich an ihre Spitze stellten, in gemäßigten Bahnen zu halten. Wenn das anders wird, dann werden die Juden es ihrem Organ, das sie in thörichter Selbstverblendung erhält und damit fortgesetzt Wasser auf die Mühle des Antisemitismus liefert, vorzugsweise zu danken haben.

— (Ueber den Vortrag des Abg. Liebermann von Sonnenberg) berichtet ein hiesiger Korrespondent auswärtigen Provinzialzeitungen in tendenziöser Form. In dem Bericht heißt es gleichlautend:

„Der Herr Reichstagsabgeordnete verwahrte sich in seiner Rede wiederholt gegen den Vorwurf, daß er und seine Partei gegen die Juden hetze, schloß aber seinen Vortrag mit folgenden Worten: „Meine Herren, ich muß schließen; aus meinen Worten werden sie ersehen haben, daß mir eine Hetze gegen die Juden fern liegt. Man macht uns den Vorwurf, daß wir die Gesetze der Humanität den Juden gegenüber verletzen, aber, meine Herren, das Judenthum zu schützen, würde für uns eben so viel bedeuten, als wenn wir den Kartoffelkäfer, die Trichine, die Reblaus unter ein Viehschutzgesetz stellen wollten". Das nennt Herr v. Sonnenberg keine Hetzerei".

Dem aufmerksamen Zuhörer des Vortrages des Herrn v. Liebermann wird hier sofort die willkürliche Zusammenstellung von aus dem Zusammenhange des Vortrages gerissenen, nicht einmal wortgetreuen Sätzen auffallen. Diejenigen, welche dem Vortrage nicht beiwohnten, verweisen wir auf unseren sachlich gehaltenen Bericht. Danach hat Herr v. Liebermann zum Schluß betont, daß von den Gegnern vielfach das schöne Wort „Humanität" gemißbraucht werde; auch die Antisemiten übten Humanität, aber vor allem gegen ihre eigenen Volksgenossen, sie könnten nicht ruhig zusehen, daß der jüdische Einfluß ins Unermeßliche zu wachsen und das gesammte Volk in Fesseln zu schlagen drohe. Der Vorwurf, daß die Führer der Deutsch-Sozialen als Hetzer auftreten, sei ein unbegründeter, denn sie sprächen nur das aus, was das Volk fühle und denke, daraus erkläre sich auch die jubelnde Zustimmung des Volkes, die sie überall fänden. Im eigentlichen Sinne seien die Antisemiten die besten Freunde der Juden, denn sie verhinderten, daß eine plötzliche gewaltsame Lesung der Judenfrage erfolge. Auf dem Boden des Gesetzes wollten die Deutsch-Sozialen die Judenfrage lösen, deshalb richte er auch die Mahnung an die Anwesenden, den Kampf nicht gegen den einzelnen Juden zu führen, sondern die Rechte der Juden, solange sie ihnen gesetzlich gewährleistet sind, zu achten. In diesem Sinne und Wortlaute bewegten sich die Schlußäußerungen des Herrn Liebermann von Sonnenberg; sie bieten sonach keinen Anlaß zu einer Ausbeutung seiner Rede in der Weise, wie es der hiesige Korrespondent auswärtiger Provinzialzeitungen durch Benutzung einer mehr scherzhaft gehaltenen Redewendung des deutsch-sozialen Führers zu thun beliebt hat.

— (Der 28. polnische Landwirthschaftstag) ist nach Thorn einberufen und findet am Dienstag den 30. Januar, vormittags 11 Uhr, im Saale des „Museum" statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung, 2. Bildung eines Bureaus, 3. Vorlesung: Monetarische Angelegenheit, 4. Vorlesung: die Erfahrungen auf dem Gebiete der Parzellirung, 5. Vorlesung: Haben bei uns die Bauernwirthschaften ohne Einkommen-Inventar, folglich mit begrenzter Produktion des Viehstandes, das Recht des Daseins? 6. Anträge aus dem Kreise der Versammelten.

— (Der Landwehrverein) hält am Donnerstag abends 8 Uhr im Schützenhause eine Hauptversammlung ab.

— (Im Kaufmännischen Verein) hielt gestern Herr Dr. Eduard Engel aus Berlin einen Vortrag über „Eisenbahnreform und Zonentarif". Redner legte zunächst die Gründe dar, aus denen die bekanntlich von dem verstorbenen Dr. Perrot eingeleitete Bewegung zu Gunsten der Einführung des Zonentarifs auf den Eisenbahnen entstanden ist: die Fahrpreise sind zu unerschwinglich, die Beförderung ist in der vierten Klasse nicht menschenwürdig genug und die Tarifirung ist zu verworren und entspricht nicht praktischen Grundsätzen. Die Eisenbahn könne ihren Zweck als Mittel zur Förderung der Kultur nur ganz erfüllen, wenn in diesen Punkten eine gründliche Reform eintrete. Die Staatsbahnverwaltung weigere sich aber noch hartnäckig dagegen und sei den allgemeinen Wünschen bisher nur durch Gewährung theilweiser Fahrplanermäßigungen für die oberen Fahrklassen entgegengekommen. Das genüge aber keineswegs, ihre völlige Lösung könne die Frage der Eisenbahnreform nur durch die Einführung des Zonentarifs finden, der schon im Postwesen bestehe und sich hier vorzüglich bewähre. Auch im Eisenbahnwesen sei bereits in Ungarn eine praktische Probe mit dem Zonentarif gemacht worden und zwar mit dem Resultat, daß die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung bedeutend gestiegen seien und daß durch die gewaltige Hebung des Verkehrs auch in den anderen Verwaltungen des Staates größere Einnahmen erzielt würden. Ein gleiches Ergebniß sei auch von der Einführung des Zonentarifs auf den deutschen Bahnen zu erwarten, und Redner sprach die Hoffnung aus, daß man sich jetzt wohl bald an entscheidender Stelle zu einem Versuch mit dem Zonentarif entschließen werde. Er habe vorgeschlagen, diesen Versuch auf die Provinzen Ost- und Westpreußen, die sich ihrer Lage wegen hierzu am besten eignen, zu beschränken, und sei der festen Ueberzeugung, daß das in den deutschen Eisenbahnen angelegte Kapital, welches für das Gesammtnetz Deutschlands die kolossale Summe von 11½ Milliarden Mark repräsentire, unter dem Zonentarif mit den Tarifsätzen 15, 30 und 100 Pf. — letzteren Tarifsatz für eine Reise durch ganz Deutschland — eine bessere Rente ergeben würde als gegenwärtig.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse). In der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung fand die Wahl des Vorstandes statt; seitens der Arbeitgeber wurden die Herren Klempnermeister A. Glogau, Schlossermeister L. Labes und Instrumentenbauer G. Meyer und seitens der Arbeitnehmer die Herren Werkführer O. Jacob, Fortifikationsdiätar A. Gerick, Schriftsetzer L. Kurjewski, Werkführer F. Konkolewski, Schriftsetzer K. Swit und M. Szwankowski gewählt. Dem in der Versammlung erstatteten Kassenberichte entnehmen wir, daß die Einnahmen im Jahre 1893 57 444,63 Mk. betrugen, gegen 47 339,61 Mk. im Vorjahre, die Ausgaben 54 178,51 Mk., gegen 44 149,40 Mk. im Vorjahre. Der Reservefonds beträgt 23 122,95 Mk. und das Gesammtvermögen der Kasse 25 037,11 Mk. Angemeldet zur Kasse wurden im Jahre 1893 11 867 Personen, abgemeldet 10 724 Personen; im Durchschnitt betrug die Mitgliederzahl 4909 gegen 3554 im Vorjahre.

— (Cirkus). Die Direktion des Cirkus Blumenfeld und Goldkette hat jetzt, um dem Publikum etwas Neues zu bieten, durch maschinelle Anlagen, die einen erheblichen Kostenaufwand erfordert haben, die Inscenirung von Wasserpantomimen ermöglicht. Es darf wohl erwartet werden, daß sich durch diese Bereicherung des Programms der Besuch des Cirkus steigern wird.

— (Zur Verpachtung) der Gewölbe Nr. 9 und 21 im Rathhause für 1. April 1894/97 hat heute Termin angestanden. Meistbietende für Gewölbe 9 blieb Frau Pauline Baranowski mit 300 Mk. jährlich, für Gewölbe 21 gab das Meistgebot Schuhmachermeister Adam Szwaba mit 625 Mk. jährlich ab.

— (Ein gefährlicher Dieb) ist durch die hiesige Polizei in der Person des Arbeiters Johann Zawadzki aus Wloclawek (Russisch-Polen) verhaftet worden. Von den in den letzten Wochen hier verübten Diebstählen ist Zawadzki mehrerer bereits überführt, anderer scheint er stark verdächtig. Er hat eingestanden, folgende Sachen gestohlen zu haben: einen Ueberzieher von Kaufmann Jacobsohn und M. Leiser, eine Burka von Kaufmann Lewin und einen Ballen Flanell von Kaufmann Baron. Bei der vorgenommenen Leibesvisitation wurde bei dem Verhafteten, in den Unterbeinkleidern befestigt, eine Uhrkette gefunden, welche, wie ermittelt ist, von dem bei Herrn Uhrmacher Philipp ausgeführten Einbruch herrührt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel auf dem Altstädtischen Markte. — Zugeflogen ist eine Gans. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 71 russischen Schweinen hier ein.

Podgorz, 8. Januar. (Wohlthätigkeitsverein. Freiwillige Feuerwehr). Der hiesige Wohlthätigkeitsverein veranstaltete am Sonnabend im Schmul'schen Saale einen Maskenball, det sehr zahlreich besucht war und einen hübschen Reinertrag ergeben hat. — In der gestrigen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde bei der Vorstandswahl Herr Kaufmann Steinke als Kommandeur der Wehr wiedergewählt; ferner wurden gewählt: Herr Grzyczinski als Vertreter des Kommandeurs, Herr Besitzer Hahn als Kassirer, Herr W. Bergau als erster Schriftführer, Herr Ullmann zum Vertreter desselben und die Herren J. Wysotzki, Prelewski und Skrzypnik als Beisitzer. Dem Kassenberichte ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre 369,97 Mk. vereinnahmt und 186,65 Mk. verausgabt worden sind, sodaß ein Bestand von 183,32 Mk. verbleibt. Beim Magistrat hat die Wehr noch den städtischen Zuschuß von 150 Mk. ausstehen, aus dem ein Fonds zur Unterstützung verunglückter Wehrleute begründet werden soll. Den Geburtstag des Kaisers wird die Wehr im Saale des Herrn Michelsohn durch einen Herrenabend begehen, für welchen Zweck 50 Mk. bewilligt worden.

[] **Ottlotschin**, 7. Januar. (Amtseinführung). Der am 3. vorigen Monats zum Kirchenrath gewählte Amtsvorsteher Herr Kusel in Kutta wurde während des Gottesdienstes, den heute Herr Pfarrer Endemann aus Podgorz hier abhielt, feierlich in sein Amt eingeführt.

Mannigfaltiges.

(Preßprozeß.) Der Prozeß gegen den Schriftsteller Maximilian Harden wegen Beleidigung des Reichskanzlers Caprivi hat gestern Mittag vor dem Berliner Landgericht bei überfülltem Zuschauerraum begonnen. Den Vorsitz führt Gerichtsdirektor Rieck, die Vertheidigung Rechtsanwalt Friedmann.

(Die sozialdemokratischen Berliner Genossenschaftsbäckereien) sind nach einer nicht allzu langen Ruhepause schon wieder in Streit gerathen. Jetzt handelt es sich um die Sonntagsarbeit. Der einen Genossenschaft wird vorgeworfen, daß sie auch Sonntags ihren Kunden frisches Brod zuführe.

(Das Große Los der Rothen Kreuz-Lotterie.) Die Glücklichen, denen Fortuna das Große Los der Rothen Kreuz-Lotterie in den Schoß geworfen, sind, wie sich nunmehr herausgestellt hat, drei Schwestern, Töchter eines in Berlin lebenden pensionirten Lehrers, welche in der Friedrichstraße ein Posamentir- und Weißwaarengeschäft betreiben. Die 100 000 Mark wurden am 18. v. Mts. gegen Vorzeigung des Loses von einem den Damen nahestehenden Herrn in Gemeinschaft mit einer der Schwestern erhoben.

(Dowe's Panzerstoff.) Die weitgehenden Hoffnungen, welche seinerzeit vielfach auf den Dowe'schen Panzerstoff gesetzt wurden, haben sich leider nicht erfüllt. Nach den Proben, die, wie in der „Straßb. Post" verlautet, jetzt abgeschlossen sind, sollen demselben zwei Eigenschaften fehlen, die seine Verwendbarkeit bei der Armee bedingen würden: das Gewicht des gebrauchsfertigen Stoffes ist um das dreifache schwerer ausgefallen, als berechnet wurde, und die Widerstandskraft versagt gegenüber dem Lebelgewehr. Dowe ist in Berlin immer noch mit seiner Erfindung beschäftigt, deren Fabrikation keineswegs aufgegeben werden wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft wählte mit 12 gegen 6 Stimmen den bisherigen Präsidenten Geheimen Kommerzienrath Frenzel wieder, wogegen bekanntlich seitens der Mitglieder der Produktenbörse in den letzten Tagen lebhaft agitirt worden war.

Bremen, 8. Januar. Die Rettungsstation Travemünde meldet: Am 5. Januar wurde durch die Rettungsmannschaft der Station mit Hilfe des Raketenapparates die Besatzung eines Fischerbootes, 4 Mann, aus dem Eise gerettet.

Rom, 8. Januar. Der „Agenzia Stefani" wird aus Palermo gemeldet, daß der gestrige Tag in den Provinzen Caltanisetta, Trapani und Siracusa ruhig verlaufen ist. In Trapani hat die Bewegung nachgelassen, mehrere Bürgermeister haben ihre Posten wieder eingenommen. In Ragusa (Provinz Siracusa) dauert die Agitation theilweise noch fort.

Palermo, 8. Januar. Durch ein heute in Kraft getretenes Dekret des Generals Morra werden in Palermo, Messina und Caltaniseta Kriegsgerichtshöfe errichtet.

Paris, 8. Januar. Eine von General Dodds eingegangene Depesche meldet, daß der König Behanzin lebhaft verfolgt werde und gezwungen sei, im Buschwerk zu leben; er verlege jede Nacht sein Lager. Ein ernsterer militärischer Zwischenfall sei nicht eingetreten. Der Gesundheitszustand der Truppen sei gut.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Jan.	8. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—75	218—
Wechsel auf Warschau kurz	217—65	217—65
Preußische 3 % Konsols	86—40	86—30
Preußische 3½ % Konsols	100—60	100—70
Preußische 4 % Konsols	107—20	107—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—10	67—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—80	64—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—80	96—90
Diskonto Kommandit Antheile	182—40	182—75
Oesterreichische Banknoten	164—30	164—25
Weizen gelber: Januar.	145—50	145—50
Mai	151—	151—
loko in Newyork	68⅞	69—
Roggen: loko	127—	127—
Januar.	127—	127—20
April	132—20	132—50
Mai	132—70	133—
Rüböl: Januar.	47—	46—90
April-Mai	48—20	47—
Spiritus:		
50er loko	52—60	52—
70er loko	33—20	32—60
Januar	37—20	36—70
April	38—30	37—90

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 8. Januar. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, besser. Zufuhr 60 000 Liter. Gekündigt 30 000 Liter. Loko kontingentirt 50,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 9. Januar 1894.

Wetter: Frost.
Weizen bei geringen Umsätzen fast unverändert, 129/130 Pfd. bunt 129/130 Mk., 130/131 Pfd. hell 132/133 Mk., 133/135 Pfd. hell 134/135 Mk.
Roggen wenig verändert, 121 Pfd. 113 Mk., 122/124 Pfd. 114/116 Mark.
Gerste Brauwaare 138/146 Mk., Futterwaare 100/102 Mk.
Erbsen Futterwaare 122/126 Mk.
Hafer gute, gesunde Waare 140/146 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Mitwoch den 10. Januar.
Evangelische Schule in Podgorz:
Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 15. Januar 1894 von vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthause zu **Groß-Wodek** folgende Kiefernhölzer:

Belauf Grünfließ, Jagen 4: 277 Stück Bauholz 3.—5. Kl., Jagen 90: ca. 70 Stück Bauholz 4.—5. Kl., Jagen 89: 10 Rm. Knüppel 2. Kl., 232 Rm. Reiser 2. Kl., 1086 Rm. Reiser 3. Kl.;

Belauf Wodek, Jagen 107a: 30 Bohlstämme, 75 Rm. Kloben, Jagen 143b: 105 Rm. Reiser 2. Kl., 192 Rm. Reiser 3. Kl., Jagen 38b: ca. 20 Bohlstämme;

Belauf Getau, Jagen 201: 20 Bohlstämme; außerdem vom diesjährigen Trocknißeinschlage einige Stück Bauholz, sowie Kloben und Knüppel, soweit der Vorrath reicht, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Wodek den 8. Januar 1894.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Das Aufziehen und die Reparatur der städtischen Uhren für die Dauer von 5 Jahren vom 1. April 1894 ab wird hierdurch nochmals ausgeboten und soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir ersuchen darauf Reflektirende ihre Angebote in verschlossenem Umschlage mit der entsprechenden Aufschrift bis zum

Montag den 22. Jauuar d. J.
vormittags 11½ Uhr

im Bureau 1 des Magistrats einzureichen, an welchem Termine dieselben geöffnet und verlesen werden sollen.

Die Vertragsbedingungen sind vorher ebendaselbst einzusehen und müssen von den Bietern durch Unterschrift anerkannt werden.

Thorn den 8. Januar 1894.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt

den Ctr. mit 1 Mark.

Auf Wunsch wird derselbe ins Haus geliefert. Die Kosten dafür betragen innerhalb der Wälle 10 Pf. für den Ctr., nach den Vorstädten 15—20 Pf.

Thorn den 4. Januar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr
6400 Raummeter Kiefern-Kloben,
1600 „ Kiefern-Knüppel
wird hierdurch Termin auf

Donnerstag den 25. Januar d. J. vormittags 11 Uhr in dem Schützenhause bei Schwetz

anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe zu Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf 4 Mark für Raummeter Kiefern-Kloben, 3 Mark 50 Pf. für Raummeter Kiefern-Knüppel.
2. Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 7. März 1894 einschließlich bei der Königlichen Kreiskasse in Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder den 6. Januar 1894.

Der Regierungs- und Forstrath.
Feddersen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Argenau.

Am 18. Januar 1894

sollen in **Gehrke's** Gasthof in **Argenau:**

1. von 10 Uhr vormittags ab aus dem Schutzbezirk Seedorf, Jagen 10, Schlag: 240 Stück Kiefernbauholz 3.—5. Klasse, 20 Bohlstämme;
2. von 11 Uhr vormittags ab aus dem Trockeneinschlag im ganzen Revier: 600 Rm. Kiefernscheitholz und 250 Rm. Kiefernspaltknüppel

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Ausgebot bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Argenau den 6. Januar 1894.

Der Königliche Oberförster.

Keine Hosenträger!! **Keine Riemen mehr!!**



Der
• Automat •
— D. R.-P. —

Dieses neu erfundene Instrument das am Rücktheile jeder Hose angeschnallt werden kann, macht Hosenträger u. Riemen vollständig entbehrlich. Die Vortheile sind augenfällig, denn nicht nur, dass man der Unbequemlichkeit des An- und Abknöpfens der Hosenträge enthoben ist, wird auch die ganze Haltung des Körpers eine viel freiere und ungezwungenere, da „der Automat" bei jeder Bewegung des Körpers sogar bei *jedem Athemzuge* nachgiebt. Unentbehrlich für Jedermann, besonders für Turner, Radfahrer etc.

Preis M. 1.25, von 2 Stück an Franko-Zusend

Nur zu beziehen von **Hermann Hurwitz & Co.**
Berlin C., 2. Klosterstrasse 49

Mittagstisch zu haben Paulinerstraße 2.

---

1 Wohnung

von 4 Zimm. und **Schlosserwerkstatt** vermiethet F. Stephan.

Im Auftrage der Alleinerbin der Frau Hegemeister **Boywitt** hier, Frau **Wanda v. Gerhardt** zu Leipzig, ersuche ich Gläubiger und Schuldner des **Boywitt**'schen Nachlasses, **bis zum 20. d. Mts.** Ansprüche anzumelden und Zahlungen an mich zu leisten.

Rechtsanwalt Warda.

Herr Friseur **Sommerfeldt** aus Thorn hat bei mir einen längeren

Cursus im Damenfrisiren

durchgemacht und in demselben eine gründliche Fertigkeit sich angeeignet, sodaß ich den Damen Thorns genannten Herrn nur bestens empfehlen kann.

Frau **Anna Sedlazek**-Bromberg, Lehrerin zur Ausbildung von Damenfriseuren.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige bitte ich um geschätzte Aufträge, deren peinlichste Ausführung nach neuester Mode ich mir angelegen sein lassen werde.

Mit Hochachtung

J. Sommerfeldt,
Herren- und Damenfriseur,
Mellienstraße 100.

Cocos

zum Belag für Treppen, Fluren, Restaurationszimmer, Bureaus etc. empfiehlt in **glatt und geschmackvollen Mustern**

Carl Mallon-Thorn,
Altst. Markt Nr. 23.

Frische

Lein- und Rüb-Kuchen,

sowie

sämmtliche Futterartikel

empfiehlt billigst

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

BÉNÉDICTINE



Aerztlich empfohlen. Aerztlich empfohlen.

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDIKTINS
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP** (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des Generaldirektors befindet.

A. Legrand aîné

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, **sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, welchen sich der Konsument aussetzen würde.**

Der Nachbenannte verpflichtete sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten Bénédictine zu verkaufen:

A. Mazurkiewicz.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Meine

Restauration

ist von sofort zu verpachten.

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Ziegelsteine I. Klasse

habe stets auf Lager und gebe jed. Posten billigst ab.

Gastwirth Less, Bromberger Vorstadt.

Feinste

Messina Apfelsinen und „ Citronen

empfiehlt billigst

Eduard Kohnert.

Einen Posten schon gebrauchter zwei- und dreizölliger

Bretter

verkauft billig **Piplow, Bleiche.**

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Tüchtige Schneidergesellen

auf Zivil- und Militärarbeit k. sich melden.

K. Luczak, Breitestraße 16.

---

1 Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht

F. Bettinger, Tapezirer u. Dekorateur,
Copernikusstraße 35.

Zwei Lehrlinge

können eintreten bei

F. Heinrich, Tischlermeister,
Strobandstraße 20.

Amme,

gesunde, kräftige, **gesucht**

Breitestraße 22, 1. Etage.

Ein großer Laden

n. **Wohnung** vom 1. April zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 13.

Strobandstr. 15 bei Carl Schütze ist vom 1. April die Belletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen, nebst allem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Wohnung 2 Stub., helle Küche, Ausg. v. April bill. z. verm. Bachestr. 6, 2 Tr.

Mittlere Wohnung,

1. Etage, Schuhmacherstr. 17 sof. z. verm.

---

2 kleine Wohnungen

zu vermiethen. G. Tews, Altst. Markt 18.

Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 Z., Badestube, Zub. und Stallung zu vermiethen.

Zwei mittlere Wohnungen

bei F. Pohl, Gerstenstraße 14.

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. Gude, Gerechtestraße 9.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Altstädt. Markt 16. W. Busse.

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Wohnung zu vermiethen **Brückenstr. 22.**

---

2 Z., Kab. u. Zub. v. gl. od. 1. 4. Gerechtestr. 27 z. v.

Umzugshalber ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst geräum. Zub. f. 180 M. jährlich v. sof. oder auch v. 1. April z. verm. in Kl. Mocker, Bornstr. 18. G. Schütz.

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13.

Möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Breitestraße 8.

Klein. **möbl. Zim.**, 1 Tr., an ruh. Miether v. 1. Febr. bill. z. verm. **Schloßstr. 4.**

Wohnung, 4 oder 6 Zimmer, 3. Et., Entree, helle Küche, nebst allem Zubehör, Brunnen, Waschküche, ferner **1. Etage,** 3 Zimmer, großes Entree u. s. w., vom 1. 4., auch ein gewölbter **Lagerkeller** sogleich. Louis Kallscher, Baderstr. 2.

Laden

nebst **Wohnung** vom 1. Januar zu vermiethen.

Neustädt. Markt 18. R. Schulz.

Ulmer Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16. Januar u. folgende Tage.

Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000 Mk. baar.

Originalloose à **Mark 3.** Porto und Liste 30 Pf.
½-Antheil 1,50 Mark, ¼ 1 Mark, ¹⁰/₂ 15 Mark, ¹⁰/₄ 9 Mark.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstraße 2.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann.

Salon-Heft
„Zur Guten Stunde."

Soeben beginnt der neue Jahrgang.

Unübertroffen in der Auswahl spannender Romane
Erzählungen Humoresken **Anerkannt** Novellen etc.
Ein Schatz von belehrenden Aufsätzen!
Fach-Autoritäten ständige Mitarbeiter. **das beste** Reich illustrirte Reiseberichte aus allen Ländern
Preis pro Heft nur 60 Pf. **illustrirte** Alle 3 Wochen ein Heft
Lieblingsblatt der deutschen Familie.

Familienblatt!

Jede Nummer von „Zur Guten Stunde" enthält:
eine werthvolle Gratis-Beigabe **Bunte** Illustrirte Klassiker-Bibliothek.
„Zur Guten Stunde" übertrifft alle Zeitschriften!

Kunstblätter.

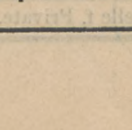
Jede Buchhandlung sendet ein Probeheft zur Ansicht.
Verlag des Deutschen Verlagshauses Bong & Co., Berlin W. 57.

Offizier-Reitpferd.

Frischer Fuchswallach, 11 Jahre, 3 Zoll, für schwerstes Gewicht, vollständig truppenfromm, tadellose Beine, veränderungshalber für den **festen** Preis von 800 Mk. zu verkaufen. Näheres im Reitinstitut von **M. Palm** in Thorn.

Plissee- u. Tollfalten-Brennerei

mit neuester und größter Maschine (Gasbetrieb) für alle Breiten bis zu einem halben Meter von heute an in **Hiller's Färberei und Garderoben-Reinigungsanstalt,** Elisabethstraße 4.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**

Frische

Pfannkuchen!!

in vorzüglicher Güte, mit u. ohne Füllung, von heute ab täglich zu haben.

Wwe. J. Dinter,
Schillerstraße Nr. 8.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Die bisher von Herrn Hauptmann **Rehm** innegehabte **Wohnung** Breitestr. 37, bestehend aus 6 Zimmern mit Zub., Wasserleitung und Badestube, ist vom 1. April 1894 zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Freitag den 12. d. Mts. abends 6½ Uhr: Instr.- u. Bef.-□ in III.

Thorner Beamtenverein.

Sonnabend den 13. Januar cr.
abends 8 Uhr:

2. Wintervergnügen im Artushof.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 11. Januar
abends 8 Uhr bei Nicolai:

Vortrag des städtischen Oberingenieurs Herrn **Metzger:**

„Der zukünftige Betrieb des städtischen Wasserwerkes."

Der Vorstand.

Artushof.

Mittwoch den 10. Januar

II. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

U. A. gelangt zum Vortrage Sinfonie-Pastorale Nr. 6 (F-dur) von Beethoven. 1. Satz a. d. 3. Concert für Violine von Bruch.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Kasse à Person 1 Mk., Schülerbillets 50 Pf.

Logen à 6 Mark bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus.

Mittwoch den 10. Januar cr.:

Großes Extra-Concert

v. d. Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — **Entree 30 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

CIRCUS
Blumenfeld & Goldkette,
THORN.

Mittwoch den 10. Januar
abends 8 Uhr:

Große Gala-Vorstellung.

Zum Schluß: Zum ersten Male:

Circus unter Wasser.

150 Cubikmeter Wasser überschwemmen schäumend die Manege in 1 Minute.

Eine Hochzeit auf Helgoland
oder Ebbe und Fluth.

Neueste sensationellste Wasserpantomime, arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor **Goldkette,** Ballet von Frau Balletmeisterin **Amanda,** Musik von Herrn Kapellmeister **Windolf,** Maschinerien und Anlagen von einem hiesigen Ingenieur.

Der Wasserfall vom Niagara.

Beleuchtet mit feenhaften Licht-Effekten und bengalischen Flammen.

Eine wirkliche Nachahmung der Natur.

Wirkliche Schiffe und Boote.

Auftreten der Kunstschwimmerinnen **Frl. Emmy** und **Frl. Erna.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** und an der Abendkasse: Numm. Stuhlsitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 40 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen: Numm. Stuhlsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Die Direktion.

Tivoli: Frische Pfannkuchen.

Elysium. Heute Mittwoch: fr. Rinderflaki.

Schlittschuhbahn auf der Weichsel,

jenseits der Dampferanlegestelle, spiegelblank und polizeilich gestattet.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Bildereinrahmungen

sowie **sämmtliche** **Glaserarbeiten** fertigt **sauber und billigst** an

die Bau- und Kunstglaserei
E. Reichel, Bachestraße 2.

Laden nebst Woh. u. Zubeh. f. 255 Mk. z. verm. Culmer Chaussee 44.

---

2 m. Z. v. sof. zu verm. Neust. Markt 23, II.

Die Uhr ist gefunden!

Major **Woelki.**

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.